

Bahnvorstand provoziert neue Streiks – Solidarität mit der GDL

Am 1. März erklärte Klaus Wesselsky die Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Deutschen Bahn und der GDL, nach einer knapp 4 wöchigen Streikpause, für gescheitert. Offensichtlich hat der Vorstand der Bahn sich geweigert, ernsthaft mit der GDL über die Arbeitszeitverkürzung auf 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich für Schichtarbeiter:innen zu verhandeln.

Dabei hat die GDL inzwischen mit 28 Bahnunternehmen Vereinbarungen erzielen können, die sowohl materiell wie auch in der Frage der Arbeitszeit Regelungen vorsehen. Die letzten „Angebote“ des Bahnvorstandes sind erheblich unter den Verhandlungsergebnissen der anderen Bahnunternehmen. Vor allem in der Frage der Arbeitszeit konnte eine schrittweise Einführung der 35 Stunden Woche bis 2028 erreicht werden. Diese Regelung lässt den Bahnunternehmen Zeit zusätzliches Personal einzustellen, um dem Mangel nicht nur an Zugführer:innen zu beheben und die Arbeitsbedingungen bei der Bahn zu verbessern.

Deswegen muss man sich fragen, was der Bahnvorstand da für ein Spiel treibt. Will er die GDL in die Knie zwingen um endlich eine kämpferische Gewerkschaft los zu werden? Fühlt der Bahnvorstand sich so stark, unterstützt von der Bundesregierung, die GDL zu zwingen auf ihre wichtigste Forderung zu verzichten? Oder steht dahinter, dass der Bahnvorstand Arbeitszeitverkürzungen mit vollem Lohnausgleich zum Tabu erklärt hat? Auf jeden Fall ist es eine Konfrontationsstrategie gegen die GDL, die einer Antwort bedarf.

Momentan laufen auch die Tarifrunden von ver.di im Nahverkehr und bei der Lufthansa. Auch hier kommt es häufig zu Streiks, wie z.B. am 5. Und 6. März in ganz NRW. Auch hier geht es um die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten im ÖPNV. Auch wenn ver.di nicht um die 35 Stunden Woche bei vollem Lohnausgleich kämpft, möchte sie doch auch eine Entlastung durch zusätzliche freie Tage durchsetzen. In der Tarifrunde bei der Lufthansa geht es um eine Anhebung der Einkommen der Bodendienstbeschäftigten um endlich einen Ausgleich für die höheren Lebenshaltungskosten zu bekommen. Auch bei der Lufthansa wird am 7. und 8. März gestreikt.

ver.di und GDL hätten in den laufenden Tarifrunden die Möglichkeit ihre Kräfte zu bündeln und gemeinsam in den Streik zu gehen. Welche Kraft dadurch entwickelt werden kann hat letztes Jahr der 27. März gezeigt, als ver.di und EVG gemeinsam gestreikt haben und den Bahn- Flug und Nahverkehr lahm gelegt haben.

Dafür muss die gegenseitige Abneigung überwunden und Gespräche zwischen den Vorständen aufgenommen werden. Kämpferische Gewerkschafter:innen sollten diese Gelegenheit nutzen und die Vorstände auffordern, gemeinsam zu kämpfen um ihre jeweiligen Ziele durchzusetzen.

Helmut Born, 5.3.2024

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: [Tarifrunde 2023 der GDL mit Deutsche Bahn AG](#)